

Die Jerusaleimer

Ausgabe 107 · Januar/Februar 2011

2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)

"Ich habe viele obdachlose junge Menschen getroffen... Das sind Menschen mit außergewöhnlichem Mut."



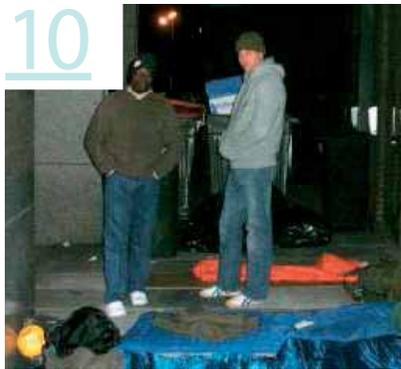
Inhalt

08



Lebensmittel für die Gäste des Café Jerusalem

10



Prinz William bei Obdachlosen

16



Trimm dich - aber richtig!

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gesalget.

CAFÉ INTERN

- Dankeswort von Dr. Dieter Müller 08
- Unterstützung in der Redaktion 15
- Festessen im Café 26

TITELTHEMA

- "Straßenzeitungen inspirieren mich" 10

GRUSSWORT

- Der Oberbürgermeister Dr. Olaf Taurus 04

ZUSAMMENARBEIT

- Verkäufer weltweit - Gregory Henry Daugherty 20
- Bundesverdienstorden 2008 & 2010 24

INSP

- 10% mehr verkaufte Straßenzeitungen 05

GLAUBE GESUNDHEIT UND SPORT

- Gert von Kunhardt 16

Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

Titelfoto/Photographer: REUTERS/Eddie Keogh



Andreas Böhm, Leitung Café Jerusalem

*liebe Leserin,
lieber Leser,*

die beste Nachricht zuerst: Es wird weitergehen!!!

Wenn wir auch noch nicht alle notwendigen Zahlen vorliegen haben, so wissen wir aber doch schon, dass wir - so sich an den Spendeneingängen in diesem Jahr nichts negativ verändert - über den Herbst 2011 die Arbeit des Cafés im gewohnten Umfang weiter anbieten können.

Als wir uns im vergangenen November zu der ersten Pressekonzferenz dieser Art in den mehr als 16 Jahren Café Jerusalem entschlossen hatten, waren wir schon sehr verunsichert, wie es 2011 weitergehen würde. In der Hoffnung, dass die, die ein finanziell und wirtschaftlich gutes Jahr erlebt haben, sich in die Arbeit des Cafés investieren würden, waren wir gespannt, was sich tun würde.

Neben zahlreichen Anrufen, e-mails und persönlichen Nach-

fragen haben wir viel Geld gespendet bekommen und ein drohendes Defizit für 2010 abwenden und sogar notwendiges Geld für das kommende Jahr zurücklegen können.

Allen die, auf welche Art und Weise dazu beigetragen haben, dass wir unser drohendes finanzielles Defizit 2010 ausgleichen konnten und nun sehr ermutigt in das neue Jahr gehen, sage ich vor allem im Namen unserer Gäste von ganzem Herzen:

Danke!

"Wir sind nicht über den Berg..." schreibt Dr. Dieter Müller unser 1. Vorsitzender auf Seite 9. Aber wir sind tief berührt, wie deutlich die Welle der Solidarität für die Gäste des Cafés spürbar war. Einige der Café-Gäste erlebten solch einen Momrent ganz besonders und konnten sich direkt bedanken.

Unsere Briefzustellerin, die an einem Dezember vormittag im Café die Post zustellte und nebenbei fragte, ob denn genügend Geld durch das Konzert bei dem sie zu Gunsten des Cafés mitgesungen hätte, eingegangen sei, erhielt für ihren Einsatz spontan einen langen und großen Applaus der im Café anwesenden Gäste - und es waren wegen der Kälte eine Vielzahl an Gästen da.

Das Leben im Café ist bunt, vielfältig und durchaus ab-

wechslungsreich. Eben so, wie unser Leben es auch ist. Nur manchmal halt anders. Als wir unseren Infostand während des Weihnachtsmarktes im Bürgerhaus hatten, kam einer unserer Gäste zu uns, wie auch

schon im Café ermutigten wir ihn sich doch endlich neue Schuhe von uns schenken zu lassen. Er lehnte wie auch



in den vergangenen Monaten ab. Dabei waren es seit Wochen Minusgrade draußen.

Zwischen den Feiertagen kam er, wie an so manchem Tag ins Café, aß und sprach eine lange Zeit mit uns über sein Leben. Auch wenn er er immer noch keine neuen Schuhe angenommen hat, die Versuche ihn neu einzukleiden auch diesmal ins Leere gingen, so sind wir mit ihm in Kontakt und versorgen ihn - auch Dank Ihrer Unterstützung - soweit er es zulässt. Mancher braucht Jahre, um wieder Vertrauen zu fassen und sich anderen gegenüber zu öffnen. Wie gut, dass es 2011 weitergeht!

Ganz herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in uns. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2011.

Ihr

Grußwort zur ersten Ausgabe 2011



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, dass Sie die neueste Ausgabe der Zeitung „Die Jerusalemmer“ in Händen halten.

Mit dem Kauf der Straßenzeitung wird ein Teil der wertvollen Arbeit des Cafés Jerusalem in unserer Stadt unterstützt. Das Projekt „Die Jerusalemmer“ gibt Menschen in unserer Stadt, die sonst nicht im Mittelpunkt stehen, eine Aufgabe und die Möglichkeit sich in und für die Gesellschaft einzubringen.

Sie als Leserinnen und Leser des Straßenmagazins erfahren mit dieser Zeitung viel über Lebensumstände und Schicksale, über die andere Medien nur selten berichten.

„Die Jerusalemmer“ gibt Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft leben, die obdachlos oder in Not sind, eine Stimme und ein Gesicht. Die Zeitung

gibt den Verkäuferinnen und Verkäufern – Mitmenschen, die in unserer auf Erfolg programmierten Umwelt oftmals unverschuldet an die Seite gedrängt wurden - die Möglichkeit selbst die Initiative zu ergreifen und ihre Situation zu verbessern.

Ich möchte mich bei den Verkäuferinnen und Verkäufern des Straßenmagazins für dieses Engagement bedanken. In diesen Dank schließe ich die Menschen mit ein, die im Hintergrund - zu meist ehrenamtlich - an der Entstehung dieser Zeitung mitwirken.

Der Verein für Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e. V. ist aber nicht nur durch „Die Jerusalemmer“ bekannt geworden, sondern insbesondere durch das Café Jerusalem. Es ist ein zentraler Anlaufpunkt in unserer Stadt in dem hilfebedürftigen Menschen nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch ein offenes Ohr geschenkt wird.

Ich denke, dass wir alle stolz darauf sein können, dass wir diese soziale Einrichtung in Neumünster haben und darf Sie deshalb auch ganz offen bitten, diese wichtige Arbeit zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, den Verkäuferinnen und Verkäufern der Jerusalemmer und den Mitarbeitern des Café Jerusalems ein schönes neues Jahr.

Ihr

Dr. Olaf Tauras

Oberbürgermeister

10 % mehr verkaufte Straßenzeitungen weltweit!!!



Mit 10 Prozent Umlaufanstieg widersetzt sich ein weltweites Netzwerk von Strassenmagazinen dem allgemeinen weltweiten Rückgang in Verkaufszahlen. [Von Staff Writer](#)

Die Magazine innerhalb des Internationalen Netzwerks von Strassenmagazinen (INSP) werden von obdachlosen oder in ärmlichen Wohnverhältnissen lebenden Verkäufern verkauft. Im September dieses Jahres lagen die Verkaufszahlen bei 1,51 Millionen im Gegensatz zu den 1.37 Millionen des vergangenen Jahres.

Die Leserschaft der 113 Magazine des Netzwerks ist über 40 Länder verteilt und hat nun 5.27 erreicht, im Vergleich zu den 4.79 vor einem Jahr.

Die besten Ergebnisse wurden in Nordamerika (+36 Prozent) und Europa (+ 6.4 Prozent) verzeichnet.

Bis September wurden 10 neue Magazine herausgebracht; Zeitungen werden nun in 24 Sprachen gelesen; und wöchentliche Zeitschriften senden ihre Inhalte zu weltweit 1.200 Mediengesellschaften, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen.

"Beeindruckende Zahlen"

Douglas Mc Cabe, Presse- und Onlineanalyst des führenden Medienforschungsunternehmens Enders Analysis beschrieb die Zahlen als "beeindruckend" für den derzeitigen Markt.

Jeder Anstieg in bezahlten Umlauf - und besonders in dieser Höhe- sind Gegenrends im Zeitschriftenmarkt Gegensatz zu fast all anderen großen Wirtschaften," sagte er.

" Die Reichweite dieser Artikel ist beeindruckend, und ihr Marktanteil wächst sogar noch disproportional."

Einfach gesagt, die Magazine beweisen nicht nur attraktive und geschätzte Produkte für ein breites Publikum, aber die Intimität des Vertriebs hilft ihnen bedeutsam und gerngesehen für entscheidende Teile des Publikums zu sein.

INSP hat starke Industriebeziehungen, welche Reuters und die in Rom ansässige Entwicklungsnachrichtenseite Inter Press Service (IPS) einschließen.

David Schlesinger, Herausgeber von Reuter News und INSP' s Ehrenpräsident, fügte hinzu: " Notwendiger und ansprechender Inhalt, gut dargestellt, verdient es, eine gewinnende Formel zu sein. Wenn dies kombiniert mit einem guten Grund und Unternehmen auftritt, hinterlässt es wahrhaftig einen Eindruck".

Das Konzept hinter INSP ist einfach. Obdachlose Verkäufer kaufen ein Magazin zum Kostenpreis und verkaufen es für den Titelpreis, behalten die Einnahmen. Die wachsenden Einnahmen helfen, dass mehr Menschen von der Strasse kommen.

Starker Kontrast

INSP s Zahlen stimmen mit anderen derzeitigen Industrieanalysen, die zeigten, dass der allgemeine weltweite Zeitungsvertrieb nun zum ersten

Mal zurückgeht, überein. Ein Bericht der World Association of Newspapers , veröffentlicht im August, zeigt Daten von 233 Ländern, die Zeitungen vertreiben. Der "Weltpresstrendbericht" zeigte, dass es einen 0.8% Rückgang auf 517 verkaufte Ausgaben im Zeitungsvertrieb von 2008 bis 2009 gab.

Verkäufe in entwickelten Märkten wie beispielsweise Europa oder Nordamerika waren am härtesten betroffen.

Jede Regionen einzeln betrachtend, zeigte der Bericht, dass der Vertrieb um 1 Prozent in Asien und 4.8 Prozent in Afrika anstieg, aber in Nordamerika um 3.4 Prozent, in Südamerika um 4.6 Prozent, in Europa um 5.6 Prozent in Europa und 1.5 Prozent in Australien und Ozeanien zurückging.

Der Vertrieb für Nichttageszeitungen stieg im gleichen Zeitraum um 2.5 Prozent an.

In Europa stiegen sie um 1.5 Prozent und 3.1 Prozent in Asien, aber in Afrika gingen sie um 6.2 Prozent zurück und um 1.4 Prozent in Nordamerika.

Aber innerhalb des INS Netzwerks, welches von Monats- und Wochenzeitungen dominiert wird, wuchs Vertrieb und Leserschaft in Nordamerika um 26 Prozent, zu 246.350 und 862.225; in Europa stiegen sie um 6.4 Prozent an, zu 1.084859 und 3.797007. Auch in Asien stiegen sie um 48 Prozent, obwohl die Basis kleiner war, 52.000 Ausgaben innerhalb von vier Magazinen.

Die Vertiebszahlen folgen auf andere im letzten Monate veröffentlichte INSP Untersuchungen über wirtschaftliche Folgen der Menschen, die die Magazine verkaufen, die einen ähnlichen beeindruckenden Erfolg zeigen.

200.000 Verkäufer

Seit Beginn des INSP Netzwerk in 1994, haben über 200.000 Menschen als Verkäufer gearbeitet,

von denen vielen folglich aus der Obdachlosigkeit geholfen wurde.

Sie zeigten, dass bis zum letzten Jahr 71 Prozent der Strassenmagazine ihren Verkäufern geholfen hatte, von der Strasse zu kommen und ein Viertel der Magazine ist nun mit in die Richtlinienwechsel in Unterkunfts- und Obdachlosenpolitik in ihrer Heimatstadt oder Region mit einbezogen.

Wie viele Zeitschriften weltweit, speziell in den großen Märkten, nutzt INSP digitale Plattformen und arbeitet derzeit an neuen Wegen der Produktveröffentlichung und Produktbereich, Publikumsreichweite und Einnahmequellen. Der INSP hat vor kurzem die Street News Service (SNS) (www.streetnewsservice.org) herausgebracht, was als großer Schritt in der Serviceausweitung gesehen wird.

Der SNS ist eine Online- Nachrichtenagentur, die den besten Inhalt von 115 Magazinen zusammenbringt.

Fast 75 Freiwillige helfen bei der Übersetzung der Artikel in jede der 24 Sprachen des Netzwerks. Der Seiteninhalt zielt auf eine zunehmend diverse Leserschaft ab, Mainstream -medien, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen mit einbezogen.

INSP Geschäftsführerin Lisa Maclean sagte:" Das Strassenmagazinkonzept entwickelt sich zu einer großen Erfolgsgeschichte der Nachrichtenindustrie. Es zeigt sich, dass abzielende, örtliche Zeitschriften und Publikationen in einem harten Markt noch immer stark sind"

" Die INSP Mitgliederzeitschriften liefern einen echten Service und Sinn für die Menschen, die sie verkaufen, und so sind sie derzeit doppelt erfolgreich.

Dann liefern wir durch unser weltweites Netzwerk natürlich auch ein internationales Element- eine bodenständige Perspektive in Obdachlosigkeits-

und Armutsanliegen, welches jedes Jahr ein größeres Publikum anzieht.

Der Inhaltsmischung ist beeindruckend- von wirklichen Verkäufergeschichten und ersten Hand Berichten von Menschen, die von Armut und sozialer Ungerechtigkeit betroffen sind, bis hin zu leichteren Artikeln, die jedem gefallen."

© www.streetnewsservice.org

Impressum

Herausgeber:
Verein für Missionarische Sozialarbeit
der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.
1. Vorsitzender: Dr. Dieter Müller
2. Vorsitzender: Frank Wohler
Schatzmeisterin: Christa Marklin
Vi.S.d.P.: Andreas Böhm

Mitglied im INSP

Adresse:
Café Jerusalem
Bahnhofstraße 44 · 24534 Neumünster
Tel.: (04321) 41755 · Fax: (04321) 418599
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

Anzeigen: Tel.: (04321) 41755

Spendenkonto:
Spardabank Hamburg
Bankleitzahl: 206 905 00
Kontonummer: 554 455

Gestaltung:
Café Jerusalem

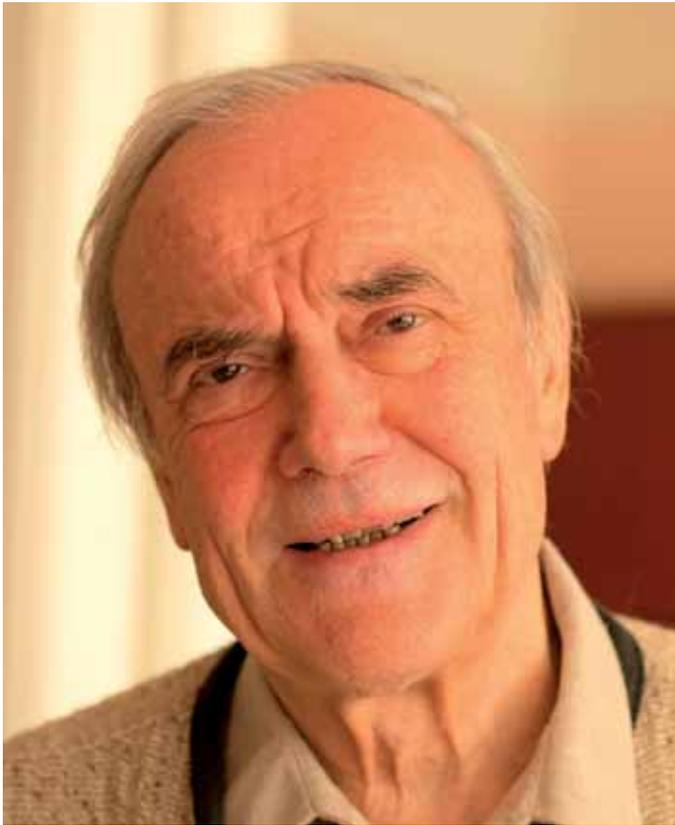
Unterstützt durch:
Pressebüro Schwitzgebel
Dr. Frieder Schwitzgebel

www.presse-schwitzgebel.de



Druck:
flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18 · 97080 Würzburg

Auflage dieser Ausgabe: 2.500 Stück



Liebe Freunde des Café Jerusalem, liebe Leser,

wir Menschen brauchen Licht, und Licht ist ein wunderbares Geschenk in der Welt, in der wir leben. In der ersten Zeit nach dem schrecklichen Krieg – ich war Kind - wurde oft der Strom abgestellt, weil er nicht für alle reichte. Für solche Zeiten hatten wir eine Karbidlampe, die ein Freund der Familie in Kiel auf der Werft zusammen geschweißt hatte. Auf der Düse leuchtete eine klei-

ne Flamme und verbreitete ein warmes Licht in Dunkelheit und Kälte. Wir froren in der Wohnstube und hielten es nur im Mantel aus, weil wir auch nichts zu heizen hatten. Aber diese kleine Flamme verbreitete so viel Licht, daß ich sogar ein Buch lesen konnte. Und Licht und Buch lockten mich in eine andere Welt, in der es für mich hell war und nicht kalt.

Vielleicht war es diese Erfahrung, die mich immer neu bewegt, wenn ich Jesus Christus höre, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Diese wunderbaren Worte haben wir auch im Café Jerusalem gehört. Und wir möchten in Neumünster ein kleines Licht für Menschen sein, die nicht selten im Dunkeln sitzen. Menschen wärmen sich bei uns und treten ins Licht. Im letzten Viertel des Jahres 2010 allerdings drohte erschreckend nach fast 16 gesegneten Jahren das Licht im Café auszugehen. Die Spenden gingen beängstigend zurück und deckten die unumgänglichen Ausgaben bei weitem nicht mehr, die Rücklagen gingen gegen Null, und die zu wenigen Mitarbeiter drohten unter dem Druck der zunehmenden Arbeit auszubrennen.

Wir sind nicht über den Berg, aber „das Licht scheint auch bei uns wieder in der Finsternis“.

Wir haben neue Hoffnung.

Denn: In den letzten beiden Monaten haben viele von Ihnen uns in erstaunlichem Umfang geholfen. Sie haben Licht in unsere Dunkelheit gebracht. Wir empfinden es als Wunder Gottes, aber auch als herzliche Zuwendung Ihrer menschlichen Hilfsbereitschaft, daß wir jetzt ohne Defizit das Jahr 2010 abschließen können. Das war nicht zu kalkulieren. Umso dankbarer sind wir. Es ist ein Wunder. Wir sind nicht über den Berg, aber wir haben Hoffnung, und Sie haben daran mitgewirkt durch Gebete, durch ermutigende Worte, mit denen Sie Ihre Verbundenheit ausdrückten, und nicht zuletzt durch Geld, das Sie spendeten.

Im Namen des Vorstands und unserer Mitarbeiter danke ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2011.

Ihr

Dirk Hils



Prinz William: „Straßenzeitungen inspirieren mich“

Von Seiner Königlichen Hoheit Prinz William von Wales für den Street News Service

Er schlief auf den Straßen von London, um aus erster Hand zu erfahren, was es heißt, obdachlos zu sein. Er trat dabei in die Fußstapfen seiner Mutter Diana, Prinzessin von Wales, und wurde Schirmherr von Centrepoint, der führenden Wohltätigkeitsorganisation für junge Obdachlose im Vereinigten Königreich. Und jetzt – zum ersten Mal seit der Bekanntgabe seiner Verlobung letzten Monat – meldet er sich zu Wort, um Straßenzeitungen auf der ganzen Welt zu unterstützen.



Der folgende exklusive Artikel wurde von Seiner Königlichen Hoheit Prinz William von Wales für den Street News Service (SNS) verfasst. Der SNS ist die Nachrichtenagentur der International Network of Street Papers, die 115 Straßenzeitungen in 40 Ländern unterstützt. Die Magazine helfen Obdachlosen auf der ganzen Welt, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

„Der wirtschaftliche Abschwung hatte verheerende Auswirkungen auf die Zahl der Obdachlosen in unseren Gemeinden. Allein in London ist die Zahl derer, die unter freiem Himmel schlafen, in nur zwei Jahren fast um ein Viertel angestiegen, und diese Zahl beinhaltet nicht einmal diejenigen, die gezwungen wurden, ihre Häuser zu verlassen und in provisorische Unterkünfte oder überfüllte Wohnungen zu ziehen.

Es gibt viele Gründe für Obdachlosigkeit: Das Auseinanderbrechen der Familie, Arbeitslosigkeit, Drogen- und Alkoholmissbrauch, oder

das Durchleben verzweifelter harter Zeiten – oft unverschuldet. Aber die Auswirkungen der Obdachlosigkeit sind für alle gleich: Ein vernichtendes Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Die emotionalen Folgen für den Einzelnen können verheerend sein – manchmal mehr als die Obdachlosigkeit an sich.

Wohltätigkeitsorganisationen, Kirchen, Regierungen und andere Institutionen können mit den grundlegenden Dingen helfen – ein Dach,

um sich vor den Elementen zu schützen, eine Heizung und Sicherheit – aber ohne Hoffnung kann niemand sich sein Leben wiederaufbauen. Und dass Menschen ohne Hoffnung in unserer Mitte leben, ist sicherlich eine Schande für unsere Gesellschaft.

Genau das ist der Grund, warum mich die Arbeit derjenigen, die die Hoffnung wiederherstellen – Straßenzeitungen wie „Die Jerusalemmer“, meine eigene Wohltätigkeitsorganisation Centrepoint und andere Organisationen und Menschen, die sich kümmern – mich so sehr inspiriert. Sie geben obdachlosen Menschen die richtigen Werkzeuge, um ihr Selbstvertrauen, und so schließlich auch ihr Leben, wieder aufzubauen.

Ich habe viele obdachlose junge Menschen getroffen, die jetzt voller Leidenschaft und dem dringenden Wunsch sind, etwas im Leben zu erreichen, einfach weil sie zur richtigen Zeit ein wenig Unterstützung erhalten haben, um wieder auf die Beine zu kommen. Das sind Menschen mit außergewöhnlichem Mut. Manche scheinen zu glauben, dass diese Menschen aufgegeben und den Mut verloren haben. Lassen Sie mich Ihnen sagen, das haben sie nicht und das werden sie nicht. Ich betrachte es als ungeheures Privileg, mit solchen Menschen in Verbindung gebracht zu werden. Ich verneige mich vor allen Organisationen, die für sie da sind.“

© www.streetnewsservice.org

Prinz William: Ein moderner Prinz

Von Peter Griffiths and David Cutler/ REUTERS

Prinz William ist der zweite in der britischen Thronfolge. Der Prinz, der seiner verstorbenen Mutter Prinzessin Diana sehr ähnlich sieht, wird sein Dasein als einer der begehrtesten Jungesellen der Welt bald beenden.

William, 28, der Erstgeborene von Prinz Charles und Diana, wird seine langjährige Freundin Kate Middleton nach einer On-Off-Beziehung, die ihren Anfang während der Studienzeit der beiden nahm, am Freitag, den 29. April 2011, in der Westminster Abbey in London heiraten.

Wie seine Mutter standen auch William und sein jüngerer Bruder Harry stark im Fokus der internationalen Medien, was zu mehreren Beschwerden an den Presserat und zu Appellen für mehr Privatsphäre führte.

Das unzumutbare Eindringen der Medien in ihre Privatsphäre wurde von vielen als ein entscheidender Faktor für die vorübergehende Trennung von William und Middleton im Jahr 2007 betrachtet. Sie hatten sich als Studenten an der St Andrews Universität in Schottland getroffen, wo sie beide im Jahr 2001 zu studieren begonnen hatten.

Middleton, Tochter einer Unternehmerfamilie aus der Mittelschicht, war bereits als eine Prinzessin des 21. Jahrhunderts für eine Monarchie gefeiert worden, die von einer Serie von Skandalen verfolgt wird.

Der arbeitende Prinz

William sagte immer schon, dass er es mit dem Gang zum Altar nicht eilig hätte und warten würde bis er 28 oder 30 Jahre alt sei. Im Juni wurde er 28.

„Es ist ziemlich offensichtlich, dass er schon lange Zeit verrückt nach ihr ist, und sie auch nach ihm“, so Hofexpertin Penny Junor. „Meiner Meinung nach sagt die Körpersprache alles: Sie sind ganz eindeutig sehr verliebt und sehr süß zusammen.“

William, der zum Offizier der Armee ausgebildet wurde und jetzt als Pilot für Such- und Rettungshubschrauber in der Royal Air Force dient wird von einigen als perfekter König für eine moderne Zeit gesehen.

Er hat von seinem Wunsch gesprochen, nicht als königliches „Ornament“ betrachtet zu werden, dessen vordringliche Rolle es ist, Hände zu schütteln. Stattdessen möchte er für sein Land arbeiten.

Vor kurzem besuchte William britische Soldaten in Afghanistan und legte am Sonntag, den 14. November, anlässlich der jährlichen, auf der ganzen Welt abgehaltenen Zeremonien zu Ehren der britischen Gefallenen einen Kranz nieder.

Sein Eintritt ins öffentliche Leben im Alter von 21 Jahren war heikel wenn man die Hassliebe seiner Mutter zu den Medien bedenkt. Sie starb 1997 bei einem Autounfall nach einer Hochgeschwindigkeitsjagd durch die Straßen von Paris, bei der sie von Paparazzi verfolgt worden war.

Obwohl er Diana sehr gleicht, meinen einige, dass Williams Charakter an die Windsor-Linie angepasst wurde, um dafür zu sorgen, dass er sich der traditionelleren Sichtweise der königlichen Familie, wie sich ein Mitglied des Hauses Windsor zu verhalten hat, annähert. Seine Liebe zur Jagd, die seine Mutter verabscheute, und sein gutes Verhältnis zu seinem Vater scheinen das zu bestätigen.

© Reuters. www.streetnewsservice.org



Der älteste Sohn des Thronerben Prinz Charles und der verstorbenen Prinzessin Diana wurde als William Arthur Philip Louis am 21. Juni 1982 im St. Mary's Hospital in Paddington, West London, geboren.

- Nachdem er den Kindergarten Mrs Mynor's School besucht hatte, ging Prinz William bis 1990 auf die Wetherby School in London und besuchte anschließend bis 1995 die Ludgrove School in Berkshire. Danach besuchte er das Eton College. William studierte an der St Andrews Universität in Schottland und schloss

sein Studium der Geographie 2005 ab.

SEINE MUTTER DIANA

Prinz William war 15, als Diana, Prinzessin von Wales, Ende August 1997 in Paris bei einem Autounfall starb. William und sein jüngerer Bruder Prinz Harry gingen im Trauerzug in London hinter dem Sarg ihrer Mutter her.

MILITÄRDIENTST

William trat als Offiziersanwärter in die Königliche Militärakademie Sandhurst ein und wurde

im Dezember 2006 vor den Augen der Königin in Sandhurst zum Offizier der Armee ernannt. Außerdem trat er der Gardekavallerie (Blues and Royals) als Leutnant bei.

William schloss im September 2010 bei der Royal Air Force eine Ausbildung zum Piloten für Such- und Rettungshubschrauber ab.

KATE MIDDLETON:

William traf Kate Middleton an der St Andrews Universität in Schottland, wo sie beide im September 2001 zu studieren begonnen hatten. Sie teilten sich ein Stadthaus mit vier Zimmern und verbrachten mehrere Urlaube miteinander.

Viele machten das unzumutbare Eindringen der Medien in ihr Privatleben verantwortlich für ihre Trennung im Jahr 2007. Sie waren jedoch bald wieder zusammen und werden im kommenden Jahr heiraten.

© Reuters. www.streetnewsservice.org

Spruch der Ausgabe:

Der Winter ist das tiefe Luftholen vor dem Frühling und bietet uns die Möglichkeit unser Leben zu überdenken und zu ordnen.



Redaktion



Hallo, ich bin die Neue. Nein, das ist nicht wirklich eine einfallsreiche Einleitung für jemanden, der ab sofort die Redaktion „Die Jerusalemler“ unterstützt.

Ein bisschen mehr Info darf es also gerne sein, damit Sie, die Gäste des „Café Jerusalem“ und Sie, liebe Leser des „Jerusalemler“ wissen, wer ab Januar 2011 seine Beiträge mit „BB“ unterschreibt.

Mein Name ist Bianca Bolduan. Ich bin Autorin, Inhaberin des Nica-Verlages und Seminarleiterin, ich lebe in Perdoel bei Wankendorf. Ab sofort werde ich mit Recherchen und Beiträgen bei der Gestaltung der Zeitschrift mithelfen.

Dabei interessieren mich weniger die großen Geschehnisse in und rund um Neumünster, denn diese können wir in jeder Tageszeitung lesen. Mich interessieren die kleinen Dinge, die schönen und unschönen Seiten, die kleinen Wunder und bösen Überraschungen dieser Stadt und seiner Bewohner. Mich interessieren die Menschen und ihre Geschichten, ihre Wünsche und Pläne. Ich will sie finden, die Leute, die helfen, ohne groß darüber zu reden. Ich will sie sehen, die unzumutbaren Zustände. Ich möchte mit den Erfolgreichen und den Gescheiterten reden, mit denen, die ihren Weg fanden und jenen, die ihn verloren zu haben scheinen.

Wenn Sie also eine Geschichte für mich haben, dann erreichen Sie mich über das „Café Jerusalem“ in Neumünster, unter www.nica-verlag.de oder unter info@nica-verlag.de.

Ich freue mich auf ein spannendes Jahr 2011.

Herzlich, Bianca Bolduan

Trimm dich - aber richtig!

Gert von Kunhardt

Sportdezernent a.D.
und Gesundheits-
senator h.c.



Wie wollen wir dermal-
einst vor Gott be-
stehen, wenn wir diesen hei-
ligen Tempel nicht genügend
gepflegt, erfrischt und auf-
gebaut haben? Zu dick, zu
schwach, zu krank. Mindestens
80% aller Krankheiten bei uns
sind hausgemacht. Das bestä-
tigen, seit Rita Süßmuth dies
als Ministerin im Bundestag
(1988) vorgetragen hat, alle

Körper als ein Geschenk Got-
tes an uns zu betrachten und
pfeleglich mit ihm umgehen!
Dabei ist es so einfach. Nur
hören will es keiner mehr.



Erinnern ^{w i r} _{u n s}:

Gott erschuf den Menschen
als sein Ebenbild. Er segnet
ihn und gibt ihm Macht über
die Erde. Er sieht ihn an und
sagt „Sehr gut“ (1. Mose 1,
31). Und als Jesus Christus
zum wichtigsten Gebot be-
fragt wird, antwortet er „Liebe
deinen Nächsten“, fügt aber
eine Bedingung an „wie die
selbst“ (Mt. 22,39). Die Vor-
aussetzung für die Nächsten-
liebe ist also die verantwortliche
Sorge um sich selbst. Wer
sich nicht selbst lieben kann,
wird mit seiner Nächstenlie-
be nicht überzeugen. Wenn
wir weiter lesen, heißt es im
Matthäus Evangelium, daß uns
Menschen von Gott bestimmte
Talente überantwortet worden
sind. Und daß wir darüber ab-

rechnen müssen. Am Beispiel des
uns anvertrauten Gutes unseres
wunderbaren Körpers wird deut-
lich, daß viele von uns da ganz
schlechte Karten haben. Schließ-
lich schreibt Paulus im Brief an
die Korinther (3, 16) „Wisst ihr
nicht, dass ihr der Tempel Got-
tes seid und dass Gottes Geist in
eurer Mitte wohnt? Wer den Tem-
pel Gottes zerstört, zerstört sich
damit selbst, weil er Gottes Ge-
richt über sich bringt. Denn Got-
tes Tempel ist heilig, und dieser
heilige Tempel seid ihr.“



Jetzt mal ganz ernst:

Viele Menschen wis-
sen nicht, dass
ihre Muskelmasse ab dem vier-
zigsten Lebensjahr schwindet.
Und wenn sie Sport machen,
trainieren sie oft einseitig
ihre Ausdauer. Sie tun oft zu-
viel des Guten und genau das
Falsche. Sie konzentrieren
sich zu sehr darauf, ihre Aus-
dauer zu trainieren. Viele ver-
schlechtern dadurch ihren Ge-
sundheitszustand, statt ihre
Fitness zu steigern. Die Deut-
schen Sporthochschule Köln

Gesundheitsminister sogar auf
EU Ebene. Was könnten da für
Kosten eingespart werden! Wie
leicht ließen sich alle Proble-
me der Gesundheitsreformen
lösen. Wenn wir doch nur das
Wort Jesu ernst nehmen wür-
den „Wie dich selbst“. Wenn
wir anfangen würden, unseren



ermittelte, dass bei 75 Prozent der untersuchten Menschen mittleren Alters eine zu geringe Muskelaktivität an Armen, Bauch und Rücken festgestellt wurde. Äußerlich sehen Menschen mit zu geringer Muskelmasse oft fit und schlank aus. Allerdings klagten 80 Prozent der Probanden über Rückenschmerzen.

Zu wenig ^{Muskel-}masse hat auch Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System. Die Muskulatur als größtes Stoffwechselorgan kann Stresshormone nicht mehr so gut abbauen und die Temperaturregelung des Organismus wird gestört. Durch den verringerten Grundumsatz und oft sehr energiehaltige Kost fällt es immer schwerer, das Gewicht zu halten. Meist kommt auch noch Bluthochdruck hinzu. Im Schlimmsten Fall kann das sogar zu Diabetes führen.

Viele Menschen kombinieren gern Enthaltensamkeit beim Essen mit intensivem Ausdauertraining. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie man den Muskelabbau noch verschlimmern kann: Sind die Kurzfristenergiequellen (Glukose) aufgebraucht, greift der Körper relativ schnell auf die Muskelstrukturen zu und kannibalisiert sich sozusagen selbst. Statt Heldentaten im Sport zu vollbringen, ist es

sinnvoller, auf Spaß am Sport mit allen Muskeln zu setzen.* 1

Denn, die Skelettmuskeln sind nicht nur für unsere Bewegung zuständig, sie sind das wichtigste Stoffwechselorgan des Menschen. Die Botenstoffe, die der Skelettmuskel aussendet, regulieren auch die Fettverbrennung im Körper. Wenn man seine Muskeln nicht trainiert, dann produziert man auch nicht genügend Myokine. Sie kommen aus dem Muskel und beeinflussen alle anderen Organe. Sie gehen zum Fett und verbrennen genau das Fett, dass an den falschen Stellen sitzt. Sie beeinflussen die Gefäße und auch die Leber und halten sie gesund. Myokine beeinflussen sogar das Gehirn und schützen vor Demenz. Fast 400 verschiedene Substanzen produziert der Muskel. Sie sind Teil eines komplizierten Mechanismus, der tief in die Stoffwechselprozesse des Körpers eingreift. Der Großteil ist jedoch noch unerforscht. Aber ihr Einfluß auf die Gesundheit ist gewaltig.* 2

Beachten wir das. Bringen wir unseren Körper jeden Tag schon beim Zähneputzen mit einer halben Kniebeuge wippend in Bewegung, nehmen lieber die Treppe als Fahrstuhl und Rolltreppe, stemmen jeden Tag mehrere

Male ein Gewicht (am besten mit einem Elastikband „Life-line“), Joggeln statt Joggen, spannen unsere Muskeln zwischen durch für fünf Sekunden an und schwingen 10 Minuten auf einem hochelastischen Trampolin,* 3 weil dabei kein Muskel unbeteiligt bleibt. Es geht nicht nur um eine halbe Stunde Jogging. Es geht um ein bewegtes Leben.

Dann werden wir uns „jung und stark wie ein Adler“ fühlen (Ps. 103,5). Dann wird „Leben mehr sein als nur essen und trinken.“ (Luk 12,23). Dann werden wir gem. Jes.40,31 „neue Kraft bekommen und laufen und nicht matt werden“. Vielleicht werden wir dann sogar „vor Freude wie die Mastkälber springen“ (Mal. 3,20).

* 1 Prof. Dr. Ingo Froböse, Sporthochschule Köln, „Zentrum für Gesundheit“ „Harvard Business Manager“ Ausgabe 4/2010

* 2 Seiten 18-19 und 3Sat, hitec-Sendung „Bizeps, Trizeps & Co.“, 06.06.2010

* 3 www.bellicon.de

Verkäufer weltweit im Rampenlicht



Gregory Henry. Photo: Spare Change News

Obwohl man ihn vor allem auf dem Harvard Square in Cambridge antrifft, ist Gregory Henry Daugherty, Verkäufer des Magazins Spare Change News, stolz darauf, in Boston geboren und aufgewachsen zu sein.

Von Chalkey Horenstein

"Ich komme aus Boston. In Boston wurde ich geboren und aufgezogen - nicht in Cambridge, in Boston. Ich ging in Boston zur Handelsschule und machte dort auch sonst alles. Hier gibt es mehr Leute, die sich mit allem Möglichen beschäftigen. Sie haben hier Colleges und Geschäftsleute, also ist das hier ein guter Platz."

"Ich lebte fünfzehn Jahre lang auf der Straße. Das war hart. Ich musste viele Dinge tun, um mir selbst zu helfen. Ich musste die Vergangenheit zurücklassen und durfte nie zurückschauen. Wissen Sie, das

waren Dinge wie Probleme mit Freundinnen, keinen Ort zum Leben zu haben, der Hunger. In diesen Zeiten muss man einige Dinge mit sich selbst ausmachen und bescheidener werden."

Bevor er für die Spare Change News arbeitete, verdiente Daugherty sein Geld indem er auf dem Harvard Square Gutscheine austeilte.

"Bevor ich bei Spare Change anfang, habe ich ein Jahr lang Gutscheine verteilt. Aber dann ist Mann, der sich darum gekümmert hat, gestorben. Seine Frau wollte übernehmen, war aber nicht so engagiert. Ich bin vor 15 Jahren hierher (zu Spare Change) gekommen und habe es gleich gemocht. Seitdem bin ich hier."

"Spare Change hat mich gefunden, nicht umgekehrt", sagt Daugherty. "Als ich noch Gutscheine für Square Deals verteilte, habe ich diesen Jungen, der für Spare Change arbeitete, kennengelernt. Er fragte mich, ob ich nicht einmal im Büro vorbeikommen möchte, und nachdem ich die ersten 100 Zeitungen verkauft hatte, entschlossen sie sich dazu, mich zu bezahlen. Seitdem mache ich das."

"Spare Change hat mir auf so viele Arten geholfen. Ich bin jetzt wieder zufrieden mit mir. Außerdem hat es mir gezeigt, dass ich für mich selbst Dinge erreichen kann. Das gibt dir die Möglichkeit, dich selbst zu lieben, und am Morgen aufzuwachen und zu wissen dass man etwas schaffen kann. Ich denke, dass jeder diese Zeitung lesen und Spare Change helfen sollte. Das alles ist eine großartige Sache."

Auf der anderen Seite profitiert Spare Change auch von Daugherty: Seine Silhouette ist als Symbol auf jeder neuen Ausgabe aufgedruckt.

"Ich habe jetzt auch eine Wohnung. Mir geht es jetzt gut. Spare Change hat mir dabei geholfen, den Kopf freizubekommen, weil ich endlich wusste, wo ich ein paar Dollar herbekommen kann. Das war der große Sprung. Solange ich wusste, dass ich mich ernähren und mir Kleidung kaufen konnte, konnte ich mich auf andere Dinge konzentrieren."

Daugherty erzählt, dass viele Leute regelmäßig bei ihm kaufen, und dass er, da er auf der Straße arbeitet, die unterschiedlichsten Menschen trifft, sogar Schauspieler.

"Sie kamen zum Harvard Square und sagten mir,

dass sie es mochten, wie ich mein Ding durchziehe, und dann saßen sie bei mir herum und sprachen mit mir. Ich kann mich an keine Namen mehr erinnern, aber ich habe sie getroffen."

"Ich spielte im Harvard Yard in einem Sketch mit. Das war das erste Mal in meinem Leben, dass ich auf einer Bühne stand. Das Programm hieß "Flashlight" und handelte von Ereignissen in Cambridge und den Menschen in Cambridge - es ging also immer um die Menschen. Das Ganze war ein zehnmütiger Sketch, und ich spielte mich selbst. Ich eröffnete das Programm."

Neben "Flashlight", sagt Daugherty, war er auch Statist im Film "Good Will Hunting", der in der Gegend um Boston gedreht wurde. "Ich war glücklich darüber. Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas tun könnte."

Als wir ihn um Ratschläge für andere Straßenzeitungsverkäufer bitten, antwortet Daugherty: "Ich sage ihnen immer, dass man bei Spare Change geduldig sein muss. Du kannst nicht einfach aufgeben, wenn es beim ersten Mal nicht gut klappt. Wenn du keine Ambitionen hast, dann solltest du hier nicht arbeiten. Es ist nicht so, dass sie dir das Geld einfach geben - du musst es schon verdienen."

Daugherty jedoch erzählt, dass er selbst einen sehr guten Start hatte: Er konnte schon immer gut mit Menschen umgehen.

"Es gibt gute Zeiten und schlechte Zeiten. Es ist nicht immer gleich. Manchmal hat man ein paar gute Monate, und dann muss man wieder kämpfen. Man kann mit dem Geld auch nicht wirklich planen, weil man nicht weiß wie es laufen wird. Aber Spare Change ist eine großartige Erfahrung für mich. Ich habe die Chance bekommen, viele Menschen zu treffen - sogar Schauspieler und Schauspielerinnen - und ich bekam viele Möglichkeiten, Dinge zu tun, die ich normalerweise nicht tun würde. Das alles hat mich auch von Schwierigkeiten ferngehalten."

Original veröffentlicht von Spare Change News. © www.streetnewsservice.org





VR Bank
Neumünster

Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · www.vr-nms.de

Häuslicher Pflegedienst
Tagespflegen SENIORENSTÜBCHEN
Mühlenstr.19A & Ruhrstr.12A
Hausnotruf und mehr...

04321/ **25150**
Ihr Partner in der Pflege

DEUBERT-GEHRMANN.de
Gadelander Str.14 - 24539 Neumünster

Rest- und Sonderposten
Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

leibberg
Optiker

Großflecken 88
24534 Neumünster
Telefon 04321 147072

Mit Sicherheit die richtige Verbindung...

Telefon-Systeme
Computer-Telefon-Integration (CTI)
Call-Center-Technik
Sachverständige

Rohwer Mehrens GmbH
TELEKOMMUNIKATION
Memellandstr. 2 - 24537 Neumünster
www.rohwer-mehrens.com · Tel.: 04321-9 66 69-0

SCHWAN - APOTHEKE
Julia van Aswegen

Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680
schwam-apotheke@versanet.de

- Container aller Art
- Bauabfälle
- Gartenabfälle
- Wohnungsräumungen

Leinestraße 23
☎ **04321 / 75 57-0**
Fax 75 57 - 150

VEOLIA
UMWELTSERVICE

inmedium werbeagentur

IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22
E-Mail: info@inmedium.net · Internet: www.inmedium.net

IN|SP|

www.street-papers.org

Elektra Klee Netztechnik

Christianstraße 52 · 24534 Neumünster
Telefon 04321 / 4 30 97 · Fax 04321 / 4 23 08
www.klee-nms.de

ZWP Ingenieur-AG

GUDER
Strahltechnik GmbH

TISCHLEREI L. HAUSCHILD

Kunststoff- + Holzfenster
Einbruchschutz
Innentüren + Tischlerarbeiten
Tel. (04321) 6 30 61
Fax (04321) 6 63 88
www.ludwig-hauschild.de

E neukauf
EDEKA

Willkommen im Bad am Stadtwald in Neumünster!

- ▶ Hallenbad
- ▶ Freibad
- ▶ große Rutsche
- ▶ Bodensprudel
- ▶ Sprungturm
- ▶ Kinderbecken
- ▶ Saunalandschaft
- ▶ Bistro
- ▶ und vieles mehr.

Bad am Stadtwald
Hansaring 177
24534 Neumünster

Mehr Infos:
Telefon 04321 202-580 oder unter
www.stadtwerke-neumuenster.de

Viele Kurse für Sport und Gesundheit!

Wir unterstützen das Café Jerusalem



Zum zweiten Mal bekommt ein engagierter Bürger als Mitarbeiter einer Straßenzeitung den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

2008 Hildegard Denninger, vom Münchner Magazin "BISS"

Bürger in sozialen Schwierigkeiten

2010 Jo Tein, von der Kieler Straßenzeitung "HEMPELS"

Als im April 2008 der damalige Bundesminister für Arbeit und Soziales, Olaf Scholz in seinem Vorwort zur Verleihung des auf der linken Seite abgebildeten Ordens, das Zitat von Jean Jaurès zur Sprache brachte, ahnte er wohl nicht wie recht er damit hatte.

„Eine Tradition zu pflegen bedeutet nicht, Asche aufzubewahren, sondern die Glut am Glühen zu halten.“

Im Dezember 2010 hat Frau von der Leyen diese "Tradition" fortgesetzt und einen weiteren Bürger für sein "Engagement für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen" gewürdigt!

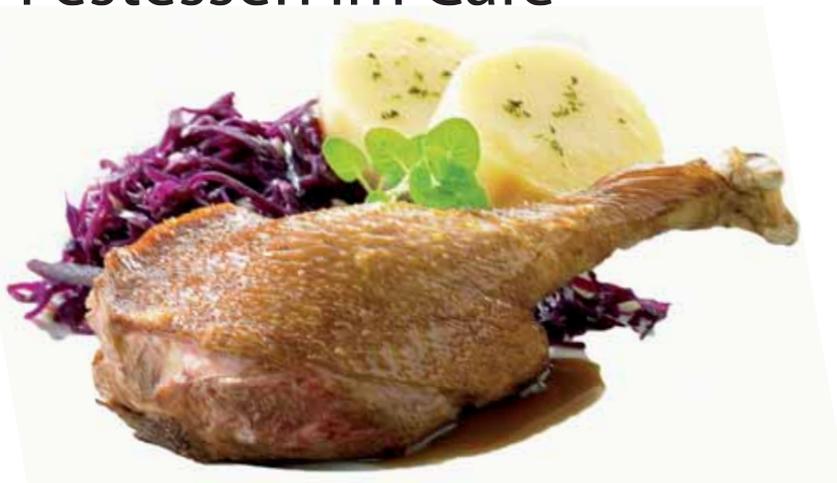
Er ging an Joachim Tein, Gründungsmitglied des 1997 mit der Unterstützung der Evangelischen Stadtmission Kiel ins Leben gerufenen Vereins „HEMPELS“, der das gleichnamige Straßenmagazin HEMPELS herausgibt. Daneben initiierte Joachim Tein eine Vielzahl sozialer Projekte zur Unterstützung wohnungsloser und sozial ausgegrenzter Menschen. Begeistert von der Vorstellung, auch im Kieler Raum ein Sprachrohr für wohnungslose und sozial benachteiligte Menschen zu schaffen, initiierte Joachim Tein in Kiel in Zusammenarbeit mit der Kieler Stadtmission und einer Obdachlosen-Selbsthilfe-

gruppe das Straßenmagazin HEMPELS. Mit HEMPELS können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen ihre finanzielle Lage durch eigene Arbeit verbessern und soziale Kontakte knüpfen. Die Menschen erleben wieder einen geordneten Tages- und Wochenablauf sowie die Stärkung des Selbstwertgefühls. Durch den regen Zuspruch werden heute monatlich bis zu 25.000 Exemplare der HEMPELS' in neun Städten Schleswig-Holsteins herausgegeben. So ein Teil des Inhaltes zur Personenvorstellung in der Festschrift der Verleihung.

Aber zurück ins Jahr 2008. Hildegard Denninger engagiert sich seit 1994 in München für die 1993 gegründete Straßenzeitung, das Monatsmagazin „BISS - Bürger in sozialen Schwierigkeiten“, das von ehemals wohnungslosen Menschen in München auf der Straße verkauft wird. Als Koordinatorin und seit 1997 als Geschäftsführerin der monatlich in einer Auflage von durchschnittlich 38.000 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift hat Hildegard Denninger maßgeblich dazu beigetragen, dass „BISS“ sich über die Aufgaben eines Selbsthilfevereins hinaus die Schaffung versicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse zum Ziel gesetzt hat. „BISS e. V.“ setzt vor allem auf

die integrative Wirkung unbefristeter Arbeitsverträge und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. Von den rund 100 Verkäufern sind im Moment 34 fest angestellt - Tendenz steigend. Ohne staatliche Zuschüsse gelingt es, feste Arbeitsplätze für obdachlose und ehemals obdachlose Menschen zu schaffen. Durchschnittlich acht von zehn BISS-Verkäufer lassen die Obdachlosigkeit hinter sich. Die Zeitschrift „BISS“, die in München eine breite Leserschaft anspricht, zeichnet sich nicht nur durch ihre soziale Ausrichtung, sondern auch durch einen anspruchsvollen Inhalt aus. Ausgehend von „BISS e. V.“ hat Hildegard Denninger zur Unterstützung sozial benachteiligter Menschen ein Netzwerk von Fachleuten, engagierten Privatpersonen und Unternehmen aufgebaut. Ihr persönlicher Einsatz zielt nicht nur darauf ab, wohnungslosen Menschen zu einer Reintegration ins Arbeitsleben und in die Gesellschaft zu verhelfen, sondern auch das Bewusstsein der Öffentlichkeit für Menschen zu schärfen, die in Deutschland von Armut und Obdachlosigkeit betroffen sind. Hildegard Denninger plant mit ihrem Netzwerk ein weiteres Projekt, das „Hotel BISS“, welches sozial benachteiligten jungen Menschen eine qualifizierte Berufsausbildung und damit eine Zukunftsperspektive bieten

Festessen im Café



So etwas habe er noch nie gegessen... und wie zart das Fleisch und schmackhaft die Kartoffeln gewesen seien... Nur Gemüse sei nicht so sein Fall... aber die gehören eben auch dazu - hätte man ihm versichert... so und anders, waren die Stimmen zum Weihnachtsmahl der knapp siebzig Gäste im Café Jerusalem.

Selbstverständlich auch mit einem ahh... und mhh... Es war ein recht gemütliches und durchaus festliches Miteinander am 24.12.2010 in der Bahnhofstraße 44. Wie fast immer vor dem Mittagessen, wurde auch an diesem Tag eine Zeit der Besinnung abgeben. Nur diesmal eben mit der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas- und ergänzend aus dem Matthäusevangelium.

Schon einige Wochen vorher kam Frau, die Inhaberin der Restaurants "Blechnapf" ins Café und bot ihre Unterstützung an.

Gerne würden Sie in diesem Jahr das Festmahl zum Weihnachtsfest kochen - so ihr Angebot. Und gleich danach schlug sie Gänsekeule mit Salzkartoffeln und Rotkohl vor. Auch die Hinweis, dass wir zwischen 60 und 80 Gäste zum Mittagstisch hätten, tat ihrem Vorhaben kein Abbruch.

"Wir kümmern uns..." und so kam es dann auch. Pünktlich kurz nach 11:00 Uhr stand der Wagen des Restaurants vor dem Café und wollte ausladen. In all unserer Aufregung und freudigen Geschäftigkeit haben wir leider vergessen das Buffet zu fotografieren.



Aber dafür lag schon kurze Zeit später ein wohlriechender Duft in der Luft, der etwas von dem erahnen ließ, was es in diesem Umfang so noch nicht im Café gegeben hat. 80 knusprig gebratene Gänsekeulen mit Beilagen warteten auf ihren "Abnehmer". - Wobei manch ein Gast es wohl selbst kaum abwarten konnte, bis er seinen Teller samt Tablett in der Hand hielt und zu essen beginnen konnte.

Die Freude und Dankbarkeit war in allen Gesichtern zu sehen und nicht wenige erlebten darin schon die erste Beschercung zur Weihnacht.

Aus Fehlern lernen wir und so lag schon vor dem Eintreffen von Meztger Haferbier der Fotoapparat neben dem Ar-



beitstisch. Wie auch im letzten Jahr kündigte Herr Haferbier sein Vorhaben an. "Nur", dass diesmal auch sein Sohn mit vor der Partie sein wollte. So gab es zum Jahresabschluß im Café zum ersten Mal Spanferkel und Kartoffelgraiten von Haferbier Junior. Viele hatten das Jahresabschlusses des letzten Jahres noch gut in Erinnerung. Und manch einer dachte vielleicht bei sich selbst, wie man den Krustenbraten von 2009 noch toppen könnte. Da hat man aber dann

doch die Rechnung ohne den Wirt - Entschuldigung - den Metzger gemacht. Ein Spanferkel und vier Schweinebraten, nebst vier Blechen Kartoffelgraiten. Das war selbst für die schon erfahrenen Festgäste des Cafés zuviel.

So durften wir, die Beschenken selbst noch verschenken und der Drogentherapie ein schönes und besonderes Sylvesteressen bereiten.

Allen Gebern und Ihren Familien ganz herzlich Danke!!!

Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem.

Römer 12:21 (NGÜ)

